

# «Die Kesb verdient eine Chance»

Übertriebene Härte, voreilige Gutachten, menschenfern! Die Kritik an der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde Kesb reisst nicht ab. CVP-Nationalrat und fünffacher Vater **ALOIS GMÜR** sagt, warum die Kesb zu Unrecht als Monster gilt.

INTERVIEW MICHELLE SCHWARZENBACH FOTOS KURT REICHENBACH

**A**lois Gmür, Sie nehmen die unpopuläre Kesb in Schutz, in den Medien und an Podien. Warum?

Da, wo ich herkomme, aus dem Kanton Schwyz, findet ein regelrechtes Kesb-Bashing statt – angeführt von SVP-Nationalrat Pirmin Schwander, der bei jeder Gelegenheit auf die Kesb einhaut. Auf seine Initiative hin haben wir im Kanton Schwyz im Mai darüber abgestimmt, ob die Kesb wieder von den Gemeinden geführt werden soll statt vom Kanton.

**Die Initiative wurde abgelehnt.** Aber das Nein war knapp! Und Pirmin Schwander tüfelt bereits an einer eidgenössischen Initiative zur Abschaffung der Kesb. Aber das wäre ein grosser Rückschritt! Darum gebe ich Gegensteuer.

**Was war schlecht am alten System?** Früher bestimmten nebenamtlich tätige Laien über die Schicksale von Menschen. Viele waren damit überfordert. Nicht zuletzt deshalb, weil die Welt immer komplizierter wird – und dadurch auch die Krisen zunehmen.



Bierbrauer Alois Gmür (2. v. r.) und Familie: Sohn Alois mit Partnerin Karin Schuler und Larissa, Tochter Karin, Gattin Josy, Tochter Rita (v. l.) 2011 im Sudhaus ihrer Brauerei Rosengarten in Einsiedeln.

Wir sind immer gestresster, reden weniger miteinander.

**Aber seit der Kesb-Gründung 2013 hagelt es Vorwürfe: Die Kesb gehe übertrieben hart vor, nehme den Eltern zu häufig ihre Kinder weg. Wo bleibt der Fortschritt?**

Gopfriedstutz! Am Anfang läuft nie alles rund. Wenn ich als Bierbrauer eine neue Abfüllanlage installiere, muss ich auch ein paar Jahre daran herumschrauben, bis sie einwandfrei funktioniert.

**Aber kann man Menschen mit Maschinen vergleichen?** Natürlich nicht. Ich wollte damit bloss sagen: Die Kesb verdient

eine Chance. Ausserdem liegt es in der Natur der Sache, dass sie sich bei den Betroffenen unbeliebt macht. Sie kümmert sich um soziale Krisenfälle. Entscheidet zum Beispiel darüber, ob Kinder bei ihren Eltern bleiben dürfen oder nicht. Natürlich sind jene Eltern frustriert, die einer Fremdplatzierung nicht zustimmen.

**Auch in der ersten Folge der neuen SRF-Sendung «Arena/Reporter» gings um die Kesb. Der Fall: Ein Vater entführt seine Kinder auf die Philippinen, nachdem sie fremdplatziert wurden. Was sagen Sie dazu?**



Engagiert Alois Gmür, 62, aus Einsiedeln SZ kämpfte im Komitee gegen die Abschaffung der Kesb im Kanton Schwyz.



**SCHREIBEN SIE UNS!** Gehört die Kesb abgeschafft? Oder wird sie allzu scharf verurteilt? [info@schweizer-illustrierte.ch](mailto:info@schweizer-illustrierte.ch)

Ich habe selbst Kinder, darum verstehe ich den betroffenen Vater. Den Eltern die Kinder wegzunehmen – das ist eine krasse Massnahme. Aber ich gehe davon aus, dass die Fremdplatzierung in diesem Fall die Ultima Ratio war. Das heisst aber nicht, dass die Kesb keine Fehler macht. Doch Fehler passierten auch damals, als noch die Gemeinden für das Vormundschafswesen verantwortlich waren.

**Kürzlich hat die Kesb für einen Fünfjährigen ein psychiatrisches Gutachten angeordnet, weil er bei kindlichen Dottorspielen Grenzen überschritten haben soll. Angemessen?**

Diese Aktion war übereilt. Die Kesb muss die Betroffenen genau anhören, bevor sie einen Entscheid fällt.

**Das ist ein altbekannter Vorwurf ...** ... aber kein unberechtigter. Früher konnte jeder Mitglied werden bei der Vormundschafsbehörde einer Gemeinde. Seit es die Kesb gibt, entscheiden Juristen, Sozialarbeiter und Psychologen, was geschehen soll – manchmal ohne die Betroffenen persönlich zu kennen. Das muss sich ändern! Neben Fachleuten müssen auch Menschen aus der Gemeinde hinzugezogen werden. Oft stehen sie den Betroffenen näher.

**Jetzt argumentieren Sie wie die Kesb-Gegner.**

Die Kesb ist tatsächlich zu wenig bürgernah. Es reicht nicht, Formulare mit Paragraphen zu verschicken. Die Kesb muss den direkten Kontakt zu den Menschen suchen. **Was könnte die Kesb sonst noch für ihre Akzeptanz tun?**

Sie sollte offen über die Gründe der Massnahmen informieren, nachvollziehbare Kommunikation ist gefragt. Aber für ihren Ruf ist die Kesb selbst verantwortlich. Ich muss auch selbst dafür sorgen, dass ich mein Bier verkaufen kann. ●